

Rückblick der Schübelbacher Veteranen

Mehr noch als für einen jüngeren Aktivschützen bedeutete das Jahr 2002 für manchen Schützenveteranen eine grössere Umstellung in seinem bisherigen vertrauten Vereinsleben. Ein denkwürdiges Jahr, hiess es doch nach einigen Jahrzehnten Mitgliedschaft in seinem Stammverein, von Liebgewonnenem Abschied nehmen zu müssen.

Neue Kameraden dazu gewonnen

Der Zusammenschluss zum neuen Gebilde Gemeindefürer Schübelbach hat vielleicht dem einen oder andern Veteranen anfänglich etwas Mühe bereitet. Doch Sorgenfalten waren fehl am Platz. «Mit der Fusion verlierst du keinen einzigen Kameraden, sondern du wirst neue hinzugewinnen.» Dieser Slogan unseres Schützenredaktors Fredy Züger hat sich im Rückblick auf das erste gemeinsame Vereinsjahr mehr als bewährt. Obmann Othmar Krieg konnte ein interessantes Programm, das für die Jahresmeisterschaft zählte, anbieten. Mit vollem Elan versuchten somit die Veteranen, den jeweiligen Punkteabstand zu den vielen Spitzenschützen des neuen Vereins nicht zu gross werden zu lassen. Und hie und da ist dies einigen auch tatsächlich gelungen, vielfach wurde gratuliert, manchmal auch getröstet, doch es wurde weit mehr erreicht, als man schlechthin erwarten durfte.

14 Schützen schlossen Jahresmeisterschaft ab

Mit dem Endschiessen ist nun für die meisten Veteranen die Schiesssaison abgeschlossen. 19 «Altschützen» der Gemeindefürer Schübelbach hatten im Frühjahr die Jahresmeisterschaft, zu welcher zehn Anlässe zählten, in Angriff genommen, 14 davon haben sie fertiggeschossen. Mit Ausnahme der reinen Veteranenschiessen von Bezirk und Kanton sowie der Passe Endstich ging es nicht nur um Einzelauszeichnungen, sondern in erster Linie darum, auch für die Sektion mit ansprechenden Resultaten aufzuwarten. Dies gelang auch einigen unserer älteren Garde hervorragend. So meisterte Othmar Krieg beim Jubiläumsschiessen in Reichenburg die Kategorie D (Karabiner) und wurde Festsieger. Hans Ruoss dominierte das Feld der Veteranen beim ersten Regionalverbandsschiessen in Pfäffikon. Kurt Stettler wurde bester Veteran beim Herbstschiessen der Mittel- und Obermarch in Schübelbach. Weitere Spitzenresultate für gute Sektionsklassierungen an diversen Anlässen lieferten auch Meinrad Schuler, Peter Schnyder, Engelbert Kessler, Emil Weideli sowie Josef Züger. Es wurde dabei um jeden einzelnen Punkt hart gekämpft wie bei den Jungen. Die Jahresmeisterschaft verlief somit sehr spannend. Vor dem letzten Durchgang lagen zwei Schützen nur durch zwei Punkte getrennt in Führung.

Doch wollen wir der Rangliste nicht vorgreifen und uns bis zum Absenden, welches am 30. November stattfindet, gedulden. Der Obmann und sein Stellvertreter wünschen allen Veteranen, welche ihre Sportgeräte bereits mit Frostschutz versehen haben, eine erholsame Ruhezeit. Den andern, welche die Saison noch etwas fortsetzen – und auch noch am Rütli- und am Morggartenschiessen im Einsatz stehen – weiterhin gut Schuss.

Veteranen Gemeindefürer Schübelbach

Lacigas Vierte im Tour-Ranking

si. Die Brüder Paul und Martin Laciga haben die am Wochenende abgeschlossene Beachvolleyball-World-Tour im vierten Rang beendet. Nicht zuletzt dank den Turniersiegen in Cadix und Mallorca erspielten sich die Europameisterschafts-Finalisten ein Preisgeld von 78 670 Dollar. Patrick Heuscher und Stefan Kobel, Dritte in Stavanger, stehen auf Rang 9 mit 42 590 Dollar. Sascha Heyer und Markus Egger verbesserten sich auf Rang 13.

Alle Blicke nach Westen gerichtet

Detroit Red Wings wollen mit neuem Trainer und neuem Goalie Titel verteidigung

Wenn morgen der Startschuss zur Punktejagd in der National Hockey League (NHL) fällt, werden alle Blicke gen Westen gerichtet sein. Alles andere als ein Stanley-Cup-Sieger aus der starken «Western Conference» käme einer kleinen Sensation gleich. Zu den Titelkandidaten zählt auch Colorado mit dem Freiburger David Aebischer. Auf seine NHL-Premiere wartet Beat Gerber nach seinem Wechsel zu Anaheim.

● VON MARCEL KUCHTA

Titelverteidiger Detroit Red Wings, die traditionell starken Colorado Avalanche, die aufstrebenden San José Sharks sowie die auf dem Transfermarkt sehr aggressiv agierenden Dallas Stars werden als Hauptfavoriten auf die NHL-Krone gehandelt. Auch Phoenix, St. Louis, Los Angeles und Vancouver haben durchaus das Potenzial, eine gute Rolle zu spielen. Klar ist: Wer auch immer aus diesem Stahlbad erfolgreich hervorgeht, kann sich im finalen Aufeinandertreffen mit dem Sieger der Eastern Conference gute Chancen ausrechnen.

Joseph für Hasek

Die Detroit Red Wings müssen nach ihrem Titelgewinn in Zukunft auf die Dienste ihres «Supergoalies» Dominik Hasek verzichten. Der Tscheche hat im Sommer erwartungsgemäss seinen Rücktritt erklärt. Die Wings haben allerdings schnell reagiert und sich die Dienste des langjährigen Toronto-Goalies Curtis Joseph gesichert. Der zweite gewichtige Abgang Detroits betrifft die Trainerposition. Scotty Bowman zog sich nach neun Stanley-Cup-



Im Westen fliegen die Fetzen: Pierre Turgeon von den Dallas Stars hat gegen Detroits Maxim Kuznetsow den Halt verloren.

Bild Keystone

Siegen im Alter von 68 Jahren aus dem Geschäft zurück. Nachfolger wurde der bisherige Assistenz-Trainer Dave Lewis, von dem man sich bei den Red Wings schlicht und einfach Kontinuität erhofft.

Mehr stärkere Gegner für David Aebischer

Grösster Herausforderer Detroits wird der grosse Rivale Colorado sein. Die Mannschaft von David Aebischer kann nun wieder auf die Dienste des schwedischen Superstars Peter Forsberg zählen, der in der vergangenen Saison während der ganzen Qualifikation pausiert und erst in den Playoffs zurückkehrte. Dazu hat sich die Avalanche kurz vor Saisonbeginn noch mit einem weiteren Verteidiger verstärkt: Von Calgary wurde Derek Morris geholt. Im Gegenzug musste man allerdings den Amerikaner Chris Drury ziehen lassen – ein Spieler, der in den Playoffs regelmässig seine bes-

ten Leistungen brachte. Die Mixtur mit Goalie-Legende Patrick Roy, den Verteidigerhaudegen Rob Blake und Adam Foote sowie den Stürmerstars Joe Sakic und Forsberg ist jedoch sehr Erfolg versprechend. Alles andere als der Titelgewinn wäre für Colorado denn auch eine Enttäuschung. Der Freiburger Aebischer soll in der neuen Saison nun auch gegen stärkere Gegner zum Einsatz kommen und somit seine Position als zukünftige Nummer 1 der Avalanche untermauern.

Die Dallas Stars rüsten auf

Bill Guerin, Scott Young, Ulf Dahlen – die Dallas Stars haben auf dem Transfermarkt nochmal kräftig zugeschlagen. Dass sich solche Investitionen nicht zwingend auszahlen müssen, haben in den letzten fünf Jahren zwar die notorisch erfolglosen New York Rangers mit ihrer unglaublich hohen Lohnsumme (gegen 75 Million

US-Dollar) bewiesen, doch zusammen mit den bisherigen Superstars wie Mike Modano, Pierre Turgeon, Jason Arnott und dem Finnen Jere Lehtinen können die Stars nun drei hochkarätige Sturmlinien aufs Eis bringen. Etwas suspekt bleiben aber die Verteidigung und auch die Torhüterposition. Goalie Marty Turco hat zwar in der vergangenen Saison den inzwischen zu Toronto abgewanderten Ed Belfour als Nummer 1 verdrängt, doch in den Playoffs zählt vor allem die Routine – und davon hat Turco noch nicht allzu viel.

Die San José Sharks haben in den letzten zehn Jahren kontinuierlich Fortschritte gemacht, sind in den letzten drei Jahren in den Playoffs zweimal unglücklich gegen favorisierte Mannschaften ausgeschieden. General Manager Dean Lombardi konnte seine Mannschaft zusammenhalten: Ein starker Mix aus Routiniers wie Owen Nolan, Vincent Damphousse und Teemu Selänne sowie aufstrebenden Youngsters wie Patrick Marleau, Brad Stuart, dem deutschen Marco Sturm sowie Goalie Jewgeni Nabokow (der allerdings noch keinen neuen Vertrag unterschrieben hat) sollten einen Spitzenplatz garantieren.

Schwierige Aufgabe für Gerber und die Mighty Ducks

Angesichts der starken Konkurrenz im Westen darf sich Martin Gerbers neuer Klub, die Anaheim Mighty Ducks, nur bescheidene Hoffnungen auf einen Playoff-Platz machen. Die Enten mit ihrem Superstar Paul Kariya konnten sich zwar mit Adam Oates oder Peter Sykora verstärken, doch vor allem die Abwehr erscheint angesichts der Feuerkraft der Konkurrenz zu schwach besetzt. Jean-Sébastien Giguere zählt zu den aufstrebendsten Torhütern der NHL und dürfte für Martin Geber vorläufig ein unüberwindbares Hindernis darstellen.

Wie fällt Reaktion aus?

Der SCRJ ist bei Fribourg-Gottéron auf Wiedergutmachung aus

Mit dem Gastspiel beim HC Fribourg-Gottéron startet der SCRJ heute Abend ins zweite Viertel der Qualifikationsphase im Schweizer Eishockey. Welche Spuren die jüngste Heimmiederlage gegen Kloten hinterlassen hat, wird sich weisen.

● VON FREDI FAH

Die Chance war da, doch sie blieb ungenutzt. Der SC Rapperswil-Jona verpasste es am Samstag mit einem Sieg über Kloten die Tabellenspitze der Nationalliga A zu übernehmen. Die 4:7-Heimmiederlage zog ein Abrutschen auf den vierten Tabellenrang nach sich. «Jetzt können wir uns wieder auf das Wesentliche konzentrieren. Niemand spricht mehr vom ersten Tabellenrang», zeigt sich Kari Eloranta hinterher nicht unglücklich über die neue Situation. Die jüngste Niederlage gegen Kloten tat der Zufriedenheit beim SCRJ über den bisherigen Saisonverlauf keinen Abbruch. Mit 15 Punkten aus elf Partien schnitt er im ersten Durchgang der Qualifikation so erfolgreich ab wie nie zuvor. Die Rapperswiler verloren gegen die hinter ihnen liegenden Mannschaften kein Spiel und gingen lediglich gegen Meister Davos sowie die beiden Zürcher Mannschaften als Verlierer vom Eis. «Wir können zufrieden sein mit dem bisherigen Abschneiden. Die Mannschaft hat durchs Band gute Spiele abgeliefert», hält Eloranta fest.

Gefestigter als im letzten Jahr

An einen leistungsmässigen Einbruch, wie in den vergangenen Jahren nach einem guten Beginn üblich, verliert beim SCRJ auch nach der samstäglichen Niederlage gegen Kloten



Auf in den nächsten Kampf: Die beiden SCRJ-Verteidiger Marc Schefer und Marco Capaul gastieren heute mit ihrem Team in Fribourg.

Bild Keystone

niemand einen Gedanken. Trainer Eloranta schliesst zwar weitere Niederlagen nicht aus, doch stuft er seine Mannschaft als gut genug ein, um Negativergebnisse wie beispielsweise am vergangenen gegen Kloten erfolgreich wegzustecken. «Manchmal haben solche Resultate auch etwas Gutes.» Weiterhin hart arbeiten, heisst die Devise von Eloranta. Mit den Auswärtsspielen gegen Fribourg (heute Abend) und Davos (am Freitag) stehen dem SCRJ in dieser Woche zwei echte Prüfsteine bevor und am Samstag wartet im Heimspiel gegen Bern ein nächster Knüller in der Eishalle Lido. «Wir sind gefestigter als im letzten Jahr», zeigt sich Patrizio Morger, der gegen Kloten sein 700. Nationalliga-Spiel bestritt, überzeugt von einer Fortsetzung der guten Leistungen. Das breite Kader und die ausgeglichen besetzten vier Linien seien Garantien für einen erfolgreichen Saisonverlauf. Ein ähnliches Desaster wie im vergangenen Jahr, als nach einem erfolgreichen Start und einer Niederlage im Spitzenkampf gegen Davos der totale Absturz mit sechs Niederlagen in Serie erfolgte, schliesst Morger gänzlich aus.

Allerdings weiss auch Morger, dass sich die Rapperswiler in den bevorstehenden Aufgaben nicht mehr so viele Eigenfehler erlauben dürfen, wie noch am Samstag gegen Kloten. «Gegen ein so starkes Kloten darf man in defensiver Hinsicht nicht so auftreten wie wir es getan haben. Wir überliessen dem Gegner zu viel Spielraum.» Gleiches soll dem SCRJ in Fribourg nicht widerfahren. Zum Start ins zweite Viertel der Qualifikationsphase treffen die Rapperswiler heute Abend auf den HC Fribourg-Gottéron, der zuletzt drei Niederlagen in Folge einstecken musste und mit 10 Punkten unmittelbar über dem Trennstrich auf Rang 8 klassiert ist. Den ersten Direktvergleich in dieser Saison entschied Rapperswil am 10. September mit 4:2 für sich, allerdings stand jene Partie lange Zeit auf des Messers Schneide und sah letztlich mit dem SCRJ einen eher glücklichen Sieger. Das Freiburger Trainerduo Colin Müller und Jewgeni Popichin wird sicherlich alles daran setzen, dass gegen ihre ehemaligen Schützlinge aus Rapperswil eine weitere Niederlage vermieden werden kann.

SHC Wollerau: Qualifikation beendet

Eing. Mit einem 2:4 in Thalwil und einem 13:2 gegen die Frösche aus Stäfa beendete der SHC Wollerau die Qualifikation. Eine durchgezogene Qualifikation geht zu Ende. Die Schmach der Hoffnungsrunde blieb den Wollerauern nicht erspart. Wenigstens konnten in dieser alle Spiele gewonnen werden. Moral sollte also kein Problem sein für den SHCW. Die Wollerauer treffen nun in den Playoff-Viertelfinals auf den dreifachen Meister aus Wädenswil. Sicher keine einfache Aufgabe. Schon einmal trafen sie in den Playoffs auf Wädenswil. Damals verloren die Wollerauer in zwei Spielen mit 3:7 und 2:11. Auch sonst gab es in zehn Spielen lediglich zwei Siege und ein Skore von 51:85. Wädenswil hat wohl die beste Defensive der Liga und eine der besten Angriffslinien. Zudem kommt die Gewissheit dazu, dass die Zürcher bereits dreimal Meister wurden. Alle Zahlen sprechen für Wädenswil, dennoch glaubt Wollerau an seine Chancen. Dass Wädenswil schlagbar ist, bewiesen Vizemeister Langnau Stars und Titelaspirant Au Wolven. Aber auch die zweite Mannschaft des IHC Freienbach konnte ein Unentschieden herausspielen. Wenn die Wollerauer dasselbe Auftreten wie in den letzten Spielen haben, könnten sie den Serienmeister etwas ärgern. Das Erreichen der Halbfinals ist allerdings eher unwahrscheinlich, auch wenn die Stimmung in der Mannschaft super ist. Die spielerischen Unterschiede der beiden Mannschaften dürften zu gross sein.

Am Wochenende geht es los. Alle Zahlen und Spiele der Saison sind nun bedeutungslos. Es zählt nur noch der Wille zum Sieg. Wollerau oder Wädenswil – vielleicht gelingt die Überraschung.

Playoff-Viertelfinals der ZIHL Langnau Stars (1) – SIHC Thalwil 1 (8); Wädenswil (2) – SHC Wollerau (7); Au Wolven (3) – Linth (6); Freienbach 1 (4) – Thalwiler HC (5).